Lehrplan 21

Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung

D-EDK
Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz

Impressum

Herausgeber:	Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) D-EDK Geschäftsstelle, Zentralstrasse 18, CH-6003 Luzern
Zu diesem Dokument:	Konsultationsfassung, Juni 2013
Titelbild:	Iwan Raschle

Copyright:	Die Urheberrechte und sonstigen Rechte liegen bei der D-EDK.

Internet:	www.lehrplan.ch

Inhalt

Leitidee Nachhaltige Entwicklung 1

Umsetzung im Unterricht 5

Leitidee Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung stellt eine Leitidee für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft dar. Sie beinhaltet die Zielvorstellung, dass für die Befriedigung der materiellen und immateriellen Grundbedürfnisse aller Menschen heute und in Zukunft eine solidarische Gesellschaft und wirtschaftliches Wohlergehen notwendig sind. Zur Umsetzung dieser Idee bedarf es vielfältiger politischer, ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Entwicklungen. Gerechtigkeit, politische Teilhabe und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sind wesentliche Bedingungen einer Nachhaltigen Entwicklung. Diese kann nicht für ein Land allein gedacht werden, sondern muss immer auch in einem globalen Zusammenhang gesehen werden. Wie eine Nachhaltige Entwicklung gefördert werden kann, hängt von den jeweiligen ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Verhältnissen in einem Land ab und muss gesellschaftlich ausgehandelt werden. Nachhaltige Entwicklung kann nur gelingen, wenn sich die Menschen an den Entscheidungsprozessen und an der Umsetzung der Entscheidungen beteiligen können.

Nachhaltige Entwicklung wird oft mit drei Kreisen für die Zieldimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft dargestellt, ergänzt mit den beiden Achsen Zeit (Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft) und Raum (lokal – global). Damit kommt zum Ausdruck, dass

- politische, ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Prozesse vernetzt sind;
- das heutige Handeln Auswirkungen auf die Zukunft hat;
- Wechselwirkungen bestehen zwischen lokalem und globalem Handeln.

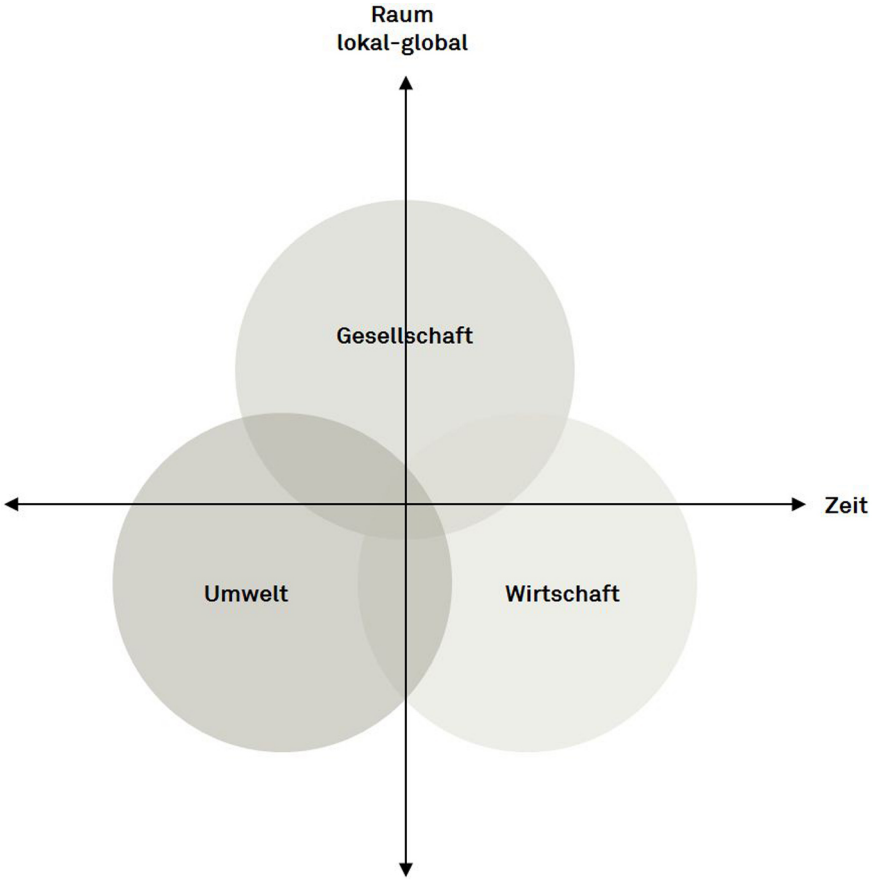

Abbildung 1: Drei-Dimensionen-Schema Nachhaltige Entwicklung

Die Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung ist in der Schweizerischen Bundesverfassung als Auftrag staatlichen Handelns festgeschrieben[1].

[1] „Sie (die Schweizerische Eidgenossenschaft) fördert die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Landes." (BV, Art. 2 Zweck, Abs. 2).

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung spielt in der Umsetzung der Idee einer Nachhaltigen Entwicklung eine wesentliche Rolle. Lesen und Schreiben zu können, sich informieren zu können, eine Meinung zu haben und diese im Gespräch einbringen zu können sind notwendige Voraussetzungen, dass sich Menschen an einer Nachhaltigen Entwicklung beteiligen und diese mitgestalten können. Die Kompetenzen der Fachbereichslehrpläne, die überfachlichen Kompetenzen und die fächerübergreifenden Themen tragen zur Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung bei.
Bildung soll den Menschen helfen, den eigenen Platz in der Welt zu reflektieren und darüber nachzudenken, was eine Nachhaltige Entwicklung für die eigene Lebensgestaltung und das Leben in der Gesellschaft bedeutet. Es geht darum, Wissen und Können aufzubauen, das die Menschen befähigt, sich als eigenständige Personen in der Welt zurecht zu finden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen.

Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung

Im Lehrplan 21 wurden die folgenden sieben fächerübergreifenden Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung aufgenommen:

- Politik, Demokratie und Menschenrechte,
- Natürliche Umwelt und Ressourcen,
- Gender und Gleichstellung,
- Gesundheit,
- Globale Entwicklung und Frieden,
- Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung,
- Wirtschaft und Konsum.

Die Auswahl basiert einerseits auf bestehenden Konzepten wie der Gesundheitsbildung, dem globalen Lernen, der interkulturellen Pädagogik, der politischen Bildung und der Umweltbildung. Anderseits folgt sie den Schlüsselthemen der UNO-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014, den Herausforderungen und Massnahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung des schweizerischen Bundesrates (2002, erneuert 2008) sowie der bisherigen Einbindung einiger dieser fächerübergreifenden Themen in die kantonalen Lehrpläne.

Die verschiedenen Aspekte der sieben fächerübergreifenden Themen wurden in die Fachbereichslehrpläne eingearbeitet, insbesondere beim Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft. Folgend werden die sieben fächerübergreifenden Themen in einer umfassenden Art beschrieben. Der Aufbau des Wissens und Könnens in diesen Themen reicht über die Volksschulzeit hinaus. Die Schule leistet hier einen grundlegenden Beitrag.

Politik, Demokratie und Menschenrechte

Demokratie und Menschenrechte sind Grundwerte unserer Gesellschaft und bilden zusammen mit der Rechtsstaatlichkeit die Leitlinien für die Politik. Politik wird verstanden als gesellschaftliches Handeln, das auf die Verständigung und die Durchsetzung von allgemein gültigen Regelungen zielt. Indem Schülerinnen und Schüler ihre eigenen (Menschen-)Rechte kennen und wahrnehmen, arbeiten sie mit an den Grundlagen für eine demokratische Organisation des Zusammenlebens. Die Art, wie Menschen mit ihren Interessen und Werthaltungen allgemeingültige Regelungen aushandeln, wie gut sie sich in Konfliktfällen einigen, bestimmt mit, ob in der Welt tragfähige Zukunftsentwürfe entwickelt und umgesetzt werden. Wenn Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, Schule und Gesellschaft

	mitzugestalten, erleben, analysieren und beurteilen sie politisches Handeln. Demokratische Verhältnisse und Menschenrechte ermöglichen eine gleichberechtigte Partizipation aller Gesellschaftsmitglieder und sind deshalb unabdingbar für eine Nachhaltige Entwicklung.
Natürliche Umwelt und Ressourcen	Die natürlichen Lebensgrundlagen, ihre Begrenztheit und ihre Bedeutung für den Menschen stehen im Zentrum dieses Themas. Wesentliche Grundlagen bilden das Wissen über die Funktion und Wirkungsweise natürlicher Systeme sowie das Verstehen der vielfältigen Wechselwirkungen und der gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen Menschen und natürlicher Umwelt. Schülerinnen und Schüler, welche die Natur ganzheitlich erfahren und sich mit aktuellen und konkreten Umweltproblemstellungen aus dem Alltag auseinandersetzen können, erleben die gegenseitigen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen von Mensch, Gesellschaft und natürlicher Umwelt aus erster Hand. Sie erhalten einen persönlichen Bezugsrahmen und die Gelegenheit, die eigene Haltung gegenüber der Umwelt zu reflektieren. Nicht zuletzt bieten lokale und globale Umweltfragen die Chance, Zielkonflikte zu untersuchen, individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und im Hinblick auf eine tragbare Zukunft zu reflektieren.
Gender und Gleichstellung	Gender und Gleichstellung thematisiert ungleiche Lebenschancen aufgrund des Geschlechts. Schülerinnen und Schüler, die sich Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder bewusst machen, können deren prägende und lenkende Kraft erkennen. Indem die Lernenden wahrnehmen und thematisieren, dass in der Welt ungleiche Lebenschancen und –möglichkeiten aufgrund des Geschlechts bestehen, tragen sie zur Geschlechtergerechtigkeit bei. Gleichstellungsfragen werden in vielen Bereichen deutlich: zum Beispiel in der Berufswahl, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, in der Möglichkeit, mit Arbeit den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen, in der Frage nach bezahlter und unbezahlter Arbeit.
Gesundheit	Gesundheit umfasst das physische, psychische und soziale Wohlbefinden des Menschen. Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit, soziale Netze, Sexualität, Partnerschaft, Sucht, Gewalt und Sicherheit haben einen Einfluss auf die Gesundheit. Diese ist vom eigenen Verhalten ebenso abhängig wie von lokalen und globalen Zusammenhängen zwischen Gesundheit und den politischen Rahmenbedingungen, natürlichen Ressourcen, Wirtschaft, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie Bildungsmöglichkeiten. Der Aufbau von Gesundheitskompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler, im Sinne der Gesundheitsförderung, Kenntnisse über die Erhaltung und Wiedererlangung von Gesundheit so in persönliche und kollektive Entscheide und Handlungen umzusetzen, dass sie sich positiv auf die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer sowie auf die Lebens- und Umweltbedingungen auswirken.
Globale Entwicklung und Frieden	Globale Entwicklung und Frieden behandelt Fragen der weltweiten Zusammenhänge, Interessenlagen, Konflikte und Potentiale. Die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist mit Entwicklungen in anderen Weltregionen verbunden. Das Erleben, die Erforschung und die Beurteilung von weltweiten Zusammenhängen aus unterschiedlichen Fachperspektiven unterstützen den Aufbau wichtiger Kompetenzen. Eigenes Handeln im Alltag kommt so in Berührung mit Lebensbedingungen andernorts. Zentral ist die Auseinandersetzung mit Zukunftsentwürfen, in welchen gerechte Lebensbedingungen die Grundlage für langfristige, gemeinsame Entwicklungen darstellen. Gleichzeitig wird die Bedeutung von Werthaltungen für die Lebensgestaltung erkennbar und das Bewusstsein für Handlungsspielräume geschärft, seien das die eigenen oder solche anderer Akteure.

Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung	Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung thematisieren kulturelle Selbstverständnisse sowie kulturelle Differenzen. Was empfinden Schülerinnen und Schüler in welchen Situationen als *normal* und *richtig*? Wenn sie sich dieser eigenen Überzeugungen und Selbstverständlichkeiten bewusst werden, lernen sie diese in Abhängigkeit des eigenen Umfelds zu sehen, sie zu hinterfragen und kritisch zur Debatte zu stellen. Sie merken, dass Identitäten nicht angeboren sind, sondern je nach Lebensumständen laufend gebildet und umgebildet werden. Das Betrachten einer Situation aus unterschiedlichen Perspektiven hilft zu erkennen, in welchen Situationen die Thematisierung von kulturellen Unterschieden weiterführt und wann Widersprüche stehen gelassen werden können.
Wirtschaft und Konsum	Mit Konsumthemen sind Schüler und Schülerinnen selber tagtäglich direkt konfrontiert: Freizeit, Mode, Mobilität und Kommunikation. Dabei stellen sich einerseits Fragen nach dem Unterschied zwischen Lebensstandard und Lebensqualität und dem Einfluss von Werbung und Gruppendruck auf Konsumentscheide. Andererseits stellen sich der Wirtschaft neue Probleme: Zunehmende Knappheit wichtiger natürlicher Ressourcen, zunehmende Abhängigkeiten von einzelnen Lieferländern, Versorgungsunsicherheiten, Überschreitung der Belastungsgrenzen natürlicher Systeme und drohende gesellschaftliche Konflikte. Solche Problemkomplexe bieten sich zur fächerübergreifenden Bearbeitung an. An einem einzelnen Produkt können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Aspekte des Wirtschaftens erfahren (z.B. Handelsbeziehungen, Produktgestaltung, regionale Entwicklung, Abfallproblematik) und Zusammenhänge erkennen.

Umsetzung im Unterricht

Didaktische Prinzipien

Um den Unterricht bezogen auf die Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung zu planen und durchzuführen, empfiehlt sich die Orientierung an den folgenden didaktischen Prinzipien: Zukunftsorientierung, vernetzendes Lernen und Partizipationsorientierung. In der folgenden Tabelle werden sie erläutert:

Didaktisches Prinzip	Erläuterung
Zukunftsorientierung	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich themenspezifisch mit eigenen Zukunftsentwürfen und denjenigen anderer auseinander. Sie hinterfragen die Umsetzbarkeit dieser Zukunftsentwürfe und entwickeln gemeinsame Zukunftsvorstellungen.
Vernetzendes Lernen	Das didaktische Prinzip des vernetzenden Lernens umfasst zwei Aspekte: Erstens werden die Unterrichtsinhalte aus mehreren fachlichen Perspektiven betrachtet. Zweitens werden diese Perspektiven in Bezug auf einen Unterrichtsgegenstand explizit und angeleitet verknüpft. Dabei werden Wissen, Methoden und Konzepte aus verschiedenen Fachbereichen gezielt beigezogen. Die Verknüpfung der folgenden drei Dimensionen entspricht dem Grundsatz von Nachhaltigkeit (siehe auch Abbildung 1): • Vernetzung der politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Dimension; • Vernetzung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; • Vernetzung von lokalen und globalen Gegebenheiten.
Partizipationsorientierung	Der Unterricht wird so ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen können auf ausgewählte Entscheidungen. Sie beteiligen sich an den demokratischen Aushandlungs- und Umsetzungsprozessen und tragen die Folgen dieser Entscheidungen mit.

Tabelle 1: Didaktische Prinzipien

Fächerübergreifende Herangehensweise

Wie viele alltagsbezogene und komplexe Problemstellungen sind die Themen der Nachhaltigen Entwicklung in den seltensten Fällen einem einzelnen Fachbereich zuzuordnen. Die meisten Themen weisen eine politische, ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimension auf, haben eine Geschichte und verweisen auf die Zukunft, sowohl im lokalen als auch im globalen Kontext. Um die Komplexität der Welt mit ihren Vernetzungen und Zusammenhängen zu erfassen und zu verstehen, ist es notwendig, verschiedene fachliche und überfachliche Kompetenzen aufzubauen und zu entwickeln.

Formen fächerübergreifenden Unterrichts sind geeignet, die Vielschichtigkeit eines komplexen Themas sichtbar, Zusammenhänge und Wechselwirkungen fassbar und verständlich zu machen. Die verschiedenen Perspektiven der Fachbereiche in Bezug auf ein Thema können zeigen, dass fachliche Sichtweisen oft nur einen Teil der Wirklichkeit abbilden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass nicht nur eine Sichtweise richtig oder adäquat ist. Dabei lernen sie die Grenzen von Sichtweisen wahrzunehmen und konstruktiv damit umzugehen (z.B. bei Fragestellungen zu Konsum, Menschenrechten oder Energie).

In der Unterrichtsvorbereitung werden aus den verschiedenen Aspekten eines Themas diejenigen ausgewählt und aufbereitet, die nach fachlichen und pragmatischen Kriterien für das Verständnis eines Gegenstandes und die Bewältigung der Problemstellung relevant sind. Die Inhalte verschiedener Fachbereiche dienen als Bausteine.

Zyklusabhängig und je nach Organisationsform sind Absprachen zwischen verschiedenen Lehrpersonen nötig. Besonders geeignete Gefässe sind Jahresthemen, Themenwochen oder -tage, Epochenunterricht, Projektarbeiten, Werkstattunterricht, Lernlandschaften usw. Fächerübergreifendes Lernen kann aber auch in jeder anderen Unterrichtsform stattfinden.

Kriterien der Themenauswahl	Für die Auswahl der Unterrichtsthemen ist es sinnvoll, von einer gesellschaftlichen Fragestellung, einer Aktualität oder einer Alltagserfahrung der Schülerinnen und Schüler auszugehen und sich an folgenden Kriterien zu orientieren: • Kann eine Beziehung zwischen lokalen und globalen Gegebenheiten und Prozessen aufgezeigt werden? • Kann eine Reflexion über zukünftige Entwicklungen stattfinden? • Können Auswirkungen der Vergangenheit und Gegenwart auf zukünftige Generationen thematisiert werden? • Kann am Thema die politische, ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimension aufgezeigt werden? • Können die konkurrierenden und übereinstimmenden Interessen von einzelnen Akteuren aufgezeigt werden? • Kann Ungleichheit und Macht thematisiert werden?
Querverweis BNE	Mit dem Querverweis BNE werden Kompetenzen und Kompetenzstufen in den Fachbereichslehrplänen markiert, die sich besonders für einen Unterricht unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung eignen.